

Historischer Bilderfries in sieben Teilen aus sieben Jahrhunderten Ortsgeschichte Himmelkron

Acryl und Mikrolith
auf Leinwand

1999-2001

Die Bilderfolge ist in wechselnden Höhen chronologisch an der Südwand des Sitzungssaals im Rathaus angebracht. Im Einzelnen sind folgende Bildthemen dargestellt:

- Bild 1 Castrum Pretzendorf um 1270
- Bild 2 Corona Coeli um 1350
- Bild 3 Der Kreuzgang um 1500
- Bild 4 Baille-Maille-Allee um 1700
- Bild 5 Adler-Saal um 1730
- Bild 6 Dunkles Jahrhundert um 1895
- Bild 7 Wohngemeinde um 1990

Bild 1

Castrum Pretzendorf um 1270

Die Burg der Grafen zu Orlamünde, eingebettet im Weißmaintal, wie sie sich der Künstler vorstellt. Vor der aufgehenden Sonne öffnet sich der Vorhang der Geschichte. Der Graf zu Pferd, in der Mitte des Bildes, die historisch belegte Furt über den Main.

Rot drückt Kraft und Aktivität, Beginn, Entwicklung und Aufstieg aus. In den aufgehellten Partien wirkt es jugendlich, frisch, in den abgedunkelten Bereichen würdig und ernst. Mit Weiß wird es zur Wappenfarbe der Franken.



Bild 2

Corona Coeli um 1350

Das Kloster am Platz der früheren Burg. Ruhig, aber bestimmt, beherrscht die Klosteranlage das Tal. Dem Fluss entlang Felder, Auen und Wälder bis zum Horizont. Unter dem Kreuz des Christentums gewinnt der Ort zunehmend an Bedeutung. Die Äbtissin Agnes von Orlamünde steht stellvertre-

tend für die lange Reihe der Kloostervorsteherinnen. **Türkis** ist die Farbe der Kontemplation, der Besinnung, der inneren Einkehr, der geistigen und geistlichen Beschäftigung. Sie wirkt eher passiv nach außen und mehr aktiv nach innen gerichtet.

Bild 3

Der Kreuzgang um 1500

Das Kloster als Stätte des kulturellen und geistigen Lebens. Der lichtdurchflutete Wandelgang ist ein wichtiger Treffpunkt im klösterlichen Alltag für Gespräche, Prozessionen, Gesänge und Freizeit. Heute gilt der verbliebene Rest international als Kleinod gotischer Baukunst. **Blau** drückt Kühle, Distanz und Weite aus, aber auch Entsagung, Reinheit, Hinwendung, Bewahrung, hohe Geistigkeit, Passivität, Ruhe und Gelassenheit.



Bild 4

Baile-Maille-Allee um 1700

Nach Markgräfin Wilhelmine die schönste Allee in Deutschland und noch schöner als die von Utrecht. Der Markgraf und ein Teil der höfischen Gesellschaft delectieren sich am Ballspiel im Schatten der Linden. Über ihnen Vögel im Geäst und Reiher in der lauen Luft. Die Klosterkirche - jetzt im Hintergrund - verliert an Bedeutung. **Grün** drückt Natur, Blütenduft, Frische, Optimismus, auch verhaltene Aktivität aus. Diese Farbstimmung wirkt eher labil und heiter bewegt, wodurch das Wechselhafte und Flüchtige des Motivs ausgedrückt werden soll.

Bild 5

Adlersaal um 1730

Thema ist das höfische Leben in barocker Zeit. Der Markgraf Georg Friedrich Karl und seine Schwiegertochter Wilhelmine, umgeben von Freunden und Lakaien. Mehr Etikette, und jeder für sich, als menschliches Miteinander. Dieses Bild stellt den Prunk und Wohlstand einer privilegierten Oberschicht dar.

Rot-Violett bietet in seinen reichen Abstufungen von hellem Lila bis dunklem Purpur eine weite Skala differenzierter Farbnuancen an. Die geeignete Farbe um das Feinsinnige, Modisch-Kokette, aber auch Überzüchtete und Dekadente dieser Epoche auszudrücken. Im pastelligen Bereich klingt auch Puder und Rouge an.

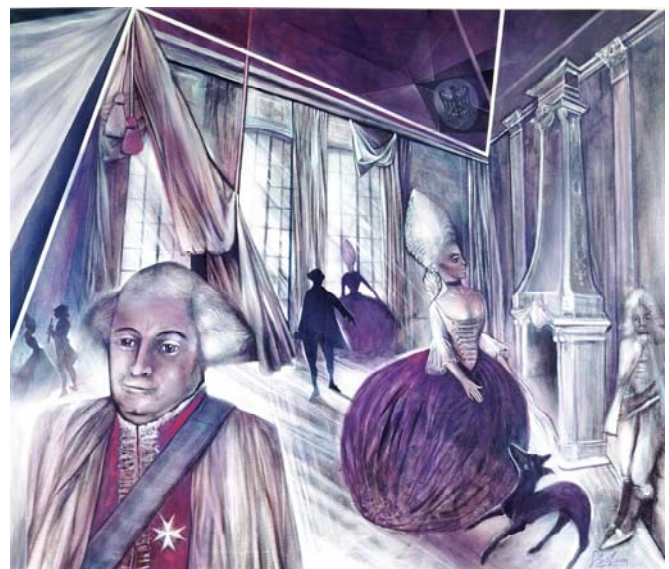


Bild 6

Dunkles Jahrhundert um 1895

Dem Höhenflug und höfischen Glanz folgt der stetige Abstieg, der Verfall der Gebäude und deren Zweckentfremdung. Die "Kliesterer" genießen nicht den besten Ruf. Gegenstand des Bildes ist jedoch die herausragende Gestalt von Pfarrer Langheinrich, als Hoffnungsträger einer neuen Ära. Umgeben von Kindern, denen sein besonderes Interesse gilt, ist sein Blick fest in die Zukunft gerichtet. Er gründet den ersten Kindergarten, legt die Grundlage für die künftigen Behindertenheime, hat die Idee der Industrieschule. Statt der Bibel hält er einen Apfel in der Hand, als Symbol der tätigen Hilfe einer zupackenden Persönlichkeit.

Blau-Violett ist in seiner dunklen Tönung die Farbe der Nacht, der Stille ohne Bewegung. Sie verharrt bei allen Schattierungen in ihrem eigenen Charakter. Aufgehellt scheint Licht auf wie ein Hoffnungsschimmer, aber eher als Widerschein und reflektiert wie beim Mond.

Violett bedarf der Hilfe von Außen, um über Rot zu Orange zu kommen.

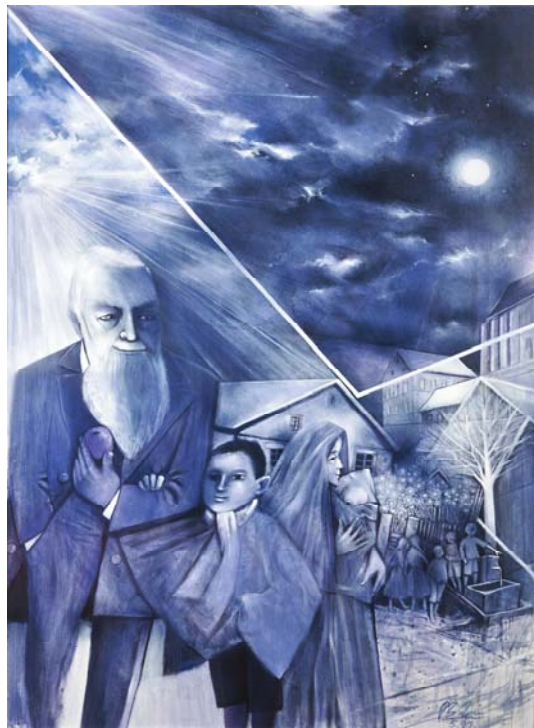


Bild 7

Wohngemeinde um 1990

Vieles hat sich gründlich geändert. Aus dem verträumten Dorf ist eine aufstrebende Gemeinde mit drei Ortsteilen geworden. Seit über 25 Jahren geführt von einem engagierten, rührigen Bürgermeister, einer eingespielten Verwaltung und einem der Demokratie verpflichteten Gemeinderat. Nach der Eisenbahn, der Autobahn, folgen die Schnellstraße, Industriean-siedlungen, Schulen, Rasthof und Sportanlagen. Mit den Neubaugebieten kommen Neubürger. Die Gemeinde wächst.

Orange drückt dieses Drängen nach vorne gut aus, auch Aktivität, Kraft, Lebensfreude und Geselligkeit. Orange ist die Farbe der Wärme, Modernität, Fröhlichkeit und des Optimismus für eine positive Entwicklung in die Zukunft.

Das bildnerische Konzept des Bilderfrieses besteht im Wesentlichen aus zwei kontrastierenden Gestaltungsebenen, einer zeichenhaft-abstrakten und einer motivgebundenen realistischen.

1. Bedingt durch die historische Thematik muss für den Zeitbegriff eine adäquate Form gefunden werden. Da dieser Begriff eine hohe abstrakte Qualität hat, bietet sich hierfür die Form der abstrakten fortschreitenden Linie an. Form als Zeichen und als Symbol für den Lauf der Jahrhunderte im Auf und Ab der Geschichte. Außerdem wirkt die Linie auch als übergreifende, das Ganze verbindende Struktur in der Bilderfolge. Gleichzeitig bestimmt der Linienverlauf den Aufbau der einzelnen Bildkompositionen und gliedert die Bildflächen in Teilbereiche einer Collage vergleichbar. Ein weiteres bindendes Element ist das Farbkonzept. Jedes Bild ist in einer beherrschenden Farbe gemalt, wobei der jeweilige Inhalt die Wahl der Farbe mit bestimmt.

2. In den Teilflächen entwickelt sich von Bild zu Bild die motivgebundene, realistische Darstellungsebene. Es werden historische Fakten, das Typische einer Epoche, Landschaften, Bauten, Straßen, Flüsse zitiert. Es treten Personen auf, die für den Ort prägend waren oder noch prägend sind.

Zum Abschluss noch folgender Hinweis: Der Bilderfries erzählt bewusst keine Ereignisse oder Geschichten. Es wird versucht, Geschichte zu thematisieren, den Lauf der Geschichte bewusst zu machen. Alles weitere soll dem einzelnen Betrachter überlassen bleiben.

Gerhard Böhm